

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 57 (1924-1925)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer *E. Zimmermann*, Bern, Moserstrasse 13.
Telephon: Spitalacker 25.53.

Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor *E. Kasser*, Marienstrasse 29, Bern, Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.

Annoncen-Regie: *Orell Füssli-Annoncen*, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: *G. Mækli*, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: *Orell Füssli-Annonces*, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Sekretariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1^{er} étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Zum zweihundertsten Geburtstage Kants. — Das Risiko der verheirateten Lehrerin. — † Seminardirektor Eduard Balsiger. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Les moyens d'enseignement. — Dans les sections. — Divers.

Schweizer
PIANOS
Sabel
vorm. Bieger & Cie.
Burger & Jacobi
2 prima Fabrikate
in gediegener Auswahl
Stimmungen und
103 Reparaturen
Fr. Krompholz
Spitalgasse 28, Bern

Jugendschriften
für Schulbibliotheken
stets in guter und grosser
Auswahl bei 24
Künzi-Locher
Buchhandlung
Marktgasse 1, Bern.

UNIVERSITÉ DE LAUSANNE

Cours de Vacances pour l'étude du français

3 séries de 15 jours du 17 juillet au 27 août

Cours :: Classes pratiques :: Classes de phonétique.

Excursions et promenades.

Pour tous renseignements, s'adresser au Secrétariat,
Université, Lausanne. 130

A. Meyer, Sekundarlehrer, Kriens.

Vom

deutschen Sprach- und Übungsbuch

sind im Selbstverlage des Verfassers erschienen:

	Einzelpreis	Partienpreis	Schlüssel
1. Heft: Unterstufe	Fr. 1.25	1.—	—
2. " 1. Mittelfstufe	" 1.25	1.—	—55
3. " 2. Mittelfstufe	" 1.25	1.—	—65
4. " Oberstufe	" 1.25	1.—	—65

In Vorbereitung ist das 5. Heft: **Abschluss der Saglehre.** Hauptinhalt:
Die Umfandsbestimmungen. — Die Satzverbindung.

Die Hefte sind in Schulen fast aller Kantone eingeführt (zirka in 400 Klassen). Sie ermöglichen einen planmäßigen Fortschritt in der Sprachbeherrschung und gewährleisten beim Einkleben großer Schulgemeinden die Einheit des Unterrichts auf jeder Stufe. 243

Alle hier besprochenen Bücher
besorgt Ihnen umgehend die
Akademische Buchhandlung
Paul Haupt, Bern
Falkenplatz 14 :: Tel. B. 16.95
Auswahlsendungen bereitwillig! 121

Buchbinderei

A. Patzschke-Maag
Zeughausgasse 24, Bern
Teleph. Bollwerk 14.75
empfiehlt sich für alle in ihr Fach
einschlagenden Arbeiten. 177

Für Vollwaise, 13jährig, die gute häusliche Erziehung in geordneten Familienverhältnissen nötig hat, wird per sofort

Pflegeplatz gesucht.

Offerten mit Angabe der Ansprüche wolle man richten an
F. Gribi, Lehr., Stalden (Emmental)

Pianos

nur erstklassige Marken
vermietet
und 16
verkauft

auch gegen bequeme
Raten. Anrechnung
der bezahlten Miete
(für 1 Jahr)
bei späterem Kauf

Schlavin-Junk, Bern
Neuengasse 41, 1. Stock
v. Werdt-Passage

○○○○○○ VEREINSCHRONIK ○○○○○○

Sektionen Bern-Land, Seftigen, Laupen und Schwarzenburg des B. L. V. Landesteilversammlung: Samstag den 14. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Café «Schmiedstube», Bern. Einziges Traktandum: Wahl einer Lehrerin in den Kantonalvorstand. *Der Vorstand.*

Sektion Oberemmental des B. L. V. Sektionsversammlung: Samstag den 14. Juni, vormittags 9 Uhr, im Sekundarschulhaus Langnau. 1. Vortrag: «Der Schulgesang nach dem neuen Lehrplan»; Herr Blaser. 2. Nachfolgende Übung mit Schülern; Herr Häusler. 3. Geschäfte. 4. Lied Nr. 14 im Volksliederbuch für Gem. Chor I. Zahlreichen Besuch erwartet *Der Vorstand.*

Bernische Botanische Gesellschaft. Samstag, 14. Juni, *botanische Exkursion* ins Burgäschimoos bei Herzogenbuchsee. Sammlung der Teilnehmer am Bahnhof beim Billetschalter. 13³⁰ Abfahrt nach Herzogenbuchsee (Retourbillet). 14³⁰ Ankunft in Herzogenbuchsee; Marsch nach dem Burgäschisee (1 Stunde) und Chlepfbeerimoos. Rückkehr mit Schnellzug 20³⁶ ab Herzogenbuchsee, in Bern an 21²⁸. — Gäste willkommen.

NB. Montag den 16. Juni Sitzung.

Sektion Laupen des B. L. V. Sektionsversammlung: Mittwoch den 18. Juni, vormittags 9 Uhr, im Bibernbad. Traktanden: 1. Referat von Herrn Schulinspektor Schläfli über: «Beobachtungen bei Schulbesuchen.» 2. Referat von Herrn Sekundarlehrer Schlachter über: «Kurze Ableitung von Zeitrechnung und Kalender.» 3. Zeichenkurs, Berichterstatter Lehrer Gilgien. 4. Varia.

Sektion Bern-Stadt des B. L. V. Psychologisch-pädagogische Arbeitsgemeinschaft. Sitzung: Mittwoch, 18. Juni, abends 8 Uhr, im Monbijou. Thema: L. Frank, Seelenleben und Erziehung. Fortsetzung.

Sektion Fraubrunnen des B. L. V. Sektionsversammlung: Donnerstag den 19. Juni, nachmittags 1¹/₄ Uhr, im Gasthof Schönbühl. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Rechnungsablage. 3. Wahlen. 4. Verschiedenes und Unvorhergesehenes. 5. Botanische Exkursion, unter Leitung von Herrn Dr. W. Lüdi, Bern. Bei ungünstiger Witterung Vortrag über «Die unterrichtliche Gestaltung der biologischen Exkursion» mit daran anschliessender Diskussion. Zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Sektion Thun des B. L. V. Zeichnungskurs. Der Einführungskurs in den obligatorischen Lehrplan für das Zeichnen (5. und 6. Schuljahr) ist auf Mittwoch 18., Donnerstag 19., Mittwoch 25. und Donnerstag 26. Juni, jeweils nachmittags 1¹/₂ Uhr, festgelegt worden. Die Teilnehmer versammeln sich im Platzschulhaus (Rathausplatz) Thun. Mitzubringen sind: Der neue Lehrplan für das Zeichnen, Schere, Bleistift und Farbstifte. — Zu diesem Kurse werden auch die Zeichnungslehrer auf der Oberstufe und die Sekundarlehrer eingeladen. Kursleiter: Herr Aeberhard, Zeichnungslehrer am Progymnasium, Thun. Die Teilnehmer sind gebeten, sich bis spätestens Dienstag, 17. Mai, abends, beim Sekretär H. Wyssbrod, Thun, anzumelden.

Zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*

Section des Franches-Montagnes. Synode, samedi 21 juin, à 9¹/₂ heures, aux Pommerats. Tractanda: 1° Allocution du président et rapport sur la marche de la section. 2° Lecture du procès-verbal. 3° Election de 2 membres du comité. 4° Rapport du délégué M. A. Reinhard, Saignelégier. 5° Conférence sur l'école active de M.

Juillerat, prof. à l'école normale de Porrentruy (Exposition). 6° La Révolution de 1830 et les Franches-Montagnes, rapport de M. Moine V., Saignelégier. — Le comité compte sur une grande participation d'autant plus que M. J. Juillerat exposera une partie des objets qui ont figuré à l'exposition de l'école active à l'école normale de Porrentruy. *Le comité.*

Sektion Biel des B. L. V. Versammlung: Samstag den 21. Juni, von morgens 9 Uhr an, im «Bären», Täuffelen. Traktanden: A. Kassabericht, Aufnahmen, Korrespondenzen, Verschiedenes. B. gemeinsam mit der französischen Sektion: 1. Wahl eines Mitgliedes in die Zentralschulkommission. 2. Schreiben der städtischen Finanzdirektion betreffend Steuerabzug. 3. Bericht über Besoldungsaktion. 4. von mittags 12 Uhr an: Mittagessen und anschliessend im Beisein von Vertretern der städtischen und der kantonalen Schulbehörden *Jubiläums- und Veteranenfeier*, unter Mitwirkung des Lehrergesangsvereins und zahlreicher musikbegabter Sektionsmitglieder. — Vollzähligen Besuch dieser Tagung erwartet *Der Vorstand.*

Section de Neuveville. Samedi 21 juin, Synode de district. Tractanda: 1° Election du comité. 2° Programme d'activité. 3° Visite du Domaine de Witzwil. Rendez-vous à 13 heures à la gare de Champion. En cas de mauvais temps, renvoi au 28 juin. Les participants à la course sont priés d'aviser *Le comité.*

Burgdorf. Der *Zeichnungskurs* für die Lehrer und Lehrerinnen der Mittel- und Oberstufe des Amtsbezirkes Burgdorf wird durchgeführt an folgenden Nachmittagen: 1. Donnerstag den 26. Juni, 2. Donnerstag den 3. Juli, 3. Donnerstag den 10. Juli, jeweils von nachmittags 1¹/₂ Uhr an, im Zeichnungssaal in der Markthalle zu Burgdorf. Die Kursteilnehmer haben die notwendigen Blei- und Farbstifte mitzubringen. Kursleiter ist Herr Oberlehrer Fr. Bosshardt in Burgdorf. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein: *E. Dietrich*, Inspektor.

Sektion Thun des B. L. V. Sämtliche Primarlehrer und -lehrerinnen werden ersucht, den Semesterbeitrag von Fr. 12. — für die Zentralkasse auf Postcheckkonto III/3405 bis spätestens 24. Juni einzuzahlen. Säumige erhalten Nachnahme plus Fr. 1. — Busse.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. *Kurs für Wandtafelzeichnen in Belp.* Leiter Herr E. Habersaat. Beginn: 21. Juli. Dauer: 2¹/₂ aufeinanderfolgende Tage. Das Stoffprogramm wird nach den Teilnehmern zusammengestellt. Anmeldungen bis 28. Juni an Sekundarlehrer Rychener in Belp.

Seeländischer Lehrergesangsverein, Sektion Biel. *Nächste Übung:* Montag den 16. Juni, nachmittags 5 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet. *Der Vorstand.*

Sängerbund des Amtes Aarwangen. *Nächste Übung:* Dienstag den 17. Juni, punkt 5¹/₂ Uhr, im Übungssaal des Theaters in Langenthal. Wichtige Chorschule! Zahlreiches Erscheinen erwartet *Der Vorstand.*

Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung. *Nächste Übung:* Dienstag den 17. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Guggisberg, Burgdorf. Alles erscheinen! Stoff: Messias von Händel und Lieder für «Kaba»-Konzert.

Lehrergesangsverein des Amtes Thun. *Nächste Übung:* Dienstag den 17. Juni, nachmittags 4¹/₂ Uhr, im «Freienhof». — Letzte Probe für den Konzertausflug nach Heilighenschwendi. Erscheint vollzählig. *Der Vorstand.*

Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental. *Übung:* Mittwoch den 18. Juni, im «Des Alpes», Spiez. Wir erwarten alle Mitglieder vollzählig. *Der Vorstand.*

Gute Gelegenheit!

Schieferwandtafel mit Rahmen und Gestell (120 × 190 cm), Wandkarte der Schweiz, 8 Schulbänke, verstellbar in 3 Grössen, sind unter günstigen Bedingungen abzugeben.

E. Müller, Lehrerin, Aarefeldstrasse 9, 245 Thun.

Verkehrshefte	
Buchhaltung	
Schuldbetreibg. u. Konkurs	
bei Otto Egle, S.-Lhr., Gossau St.G.	

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Zum zweihundertsten Geburtstage Kants.

Von W. Schweizer.
(Schluss.)

IV.

Der unmittelbar an Kant anknüpfende *Fichte*, der Begründer des philosophischen Idealismus, bringt die Forderung des Kantischen Sittengesetzes auf die Formel: «Handle nach deiner Bestimmung.» Es taucht der Gedanke auf, dass das Individuum, obwohl es allgemein gültigen Normen untersteht, eine besondere Bestimmung, eine individuelle Lebensaufgabe zu erfüllen habe. Dieser von Kant und Fichte gewonnene Standpunkt, der den Wert des sittlichen Strebens nicht in irgend einem äussern Gegenstand, in äussern Erfolgen und Neigungen sucht, sondern in der Gesinnung und in dem aus der Bestimmung des Individuums fliessenden Wollen sieht, wird dann bei *Herbart* zum Ausgangspunkt eines ethischen Systems, das seiner Pädagogik Grundlage und Ziel gibt. Auf dieser Grundlage entwickelt Herbart sein Erziehungsideal der Persönlichkeit, die vom logischen, ästhetischen und sittlichen Erleben in harmonischer Weise durchdrungen ist. Aber auch bei Herbart wird das theoretische und ästhetische Verhalten dem ethischen untergeordnet, in der richtigen Erkenntnis, dass sich auf bloss theoretischem und ästhetischem Verhalten keine Kulturgemeinschaft aufbauen lässt.

Herbart unterscheidet auch zum erstenmal in der Pädagogik zwischen philosophisch-ethischer Zielfrage und empirisch-psychologischer Methodenfrage, die trotz ihrer Sonderung in seiner Weltanschauung in einem einheitlichen Zusammenhang stehen.

Ausgehend von Kant hat auch *Natorp* die Forderung aufgestellt, dass alle Erziehungslehre nur auf der Grundlage idealistischer Philosophie aufzubauen sei. Wie dieser Gedanke sich teilweise zu erfüllen beginnt und die Kantische Philosophie noch das pädagogische Denken der Gegenwart befruchtet, soll an einigen neuern Pädagogen gezeigt werden.

V.

Uns Bernern liegen vielleicht die pädagogischen Anschauungen *Häberlins*, der einige Jahre an unserer Hochschule gewirkt hat, am nächsten.

Häberlin sieht die Aufgabe und Bestimmung des Menschen in der Verwirklichung der sittlichen Idee, die uns als ursprüngliches normatives Erlebnis erfassbar ist. Ausser den bloss triebhaften Grundkräften der Seele gibt es in ihr noch eine normative Funktion, die gleichsam eine «empirische Repräsentantin der Idee» darstellt. «Mit ihr nimmt das empirische Wesen Anteil an den

überwirklichen Absichten. In ihr und durch sie wirkt das Seinsollende in das Seiende hinein. Sie ist das eigentliche Organ der Idee in der Wirklichkeit. Sie manifestiert sich überall dort, wo Form, Mass, Gestaltung ist. Sie ist die sittliche Funktion, wenn man «sittlich» im weitesten Sinne des normativ Bestimmten überhaupt nimmt. Sie zeigt sich demgemäss nicht nur in dem im engern Sinne sittlichen Leben, sondern auch in allem, was sonst Form hat: im Aesthetischen und im Logischen.»

Es ist nicht Zufall, dass wir hier nicht allein an Kant, sondern auch an *Plato* erinnert werden: denn die Berührungspunkte Kants und Platos liegen, bei der übrigen Verschiedenheit ihres Denkens, in der Anerkennung letzter Ideen und Normen, die als etwas Ueberwirkliches, Ewiges und allgemein Geltendes in unser vergängliches Dasein hereinragen und unserm Leben Sinn und Richtung geben. Im normativen Erlebnis, im logischen, ästhetischen und ethischen Verhalten nimmt der Mensch Anteil an diesem Ewigen und Göttlichen.

Häberlin setzt das Seinsollende, die Idee, identisch mit dem göttlichen Willen. Die Hingabe an diesen Willen bildet für ihn, wie bereits für Kant, das Ideal der Frömmigkeit. «Frömmigkeit bedeutet, dem Ideal nach, überall unbedingte Anerkennung des göttlichen Willens als des für uns Verpflichtenden, welche Anerkennung nicht bei der blossen «Achtung» stehen bleibt, sondern in sich die Energie der Triebbeherrschung und damit des sittlichen Leistungswillens schliesst.» Nicht auf das blosse «Dasein» kommt es an, sondern darauf, dass die *Bestimmung* des Daseins erfüllt wird. Erziehung ist daher immer Erziehung zum rechten Willen, zur Erfüllung seiner Bestimmung. Als sittliche Erziehung fordert sie die «vollkommene Fähigkeit der Triebbeherrschung in jeder Lage und unter allen Umständen». Da uns das Seinsollende, der göttliche Willen im Gewissenserlebnis entgegentritt, ist die Erziehung vor allem Gewissensbildung und Entwicklung zur sittlichen Sicherheit.

Häberlin ist, so wenig wie Schiller, der Kantischen Auffassung, dass Handlungen aus Neigung nicht auch im vollen Sinne sittlich sein können, und Häberlin warnt gelegentlich ausdrücklich vor asketischer Erziehung. Beherrschung der Triebe bedeutet nicht ihre Lähmung oder Ausrottung; denn sie sind das treibende Element im Menschen. Was gefordert wird, ist ihre Unterordnung unter normative Massstäbe und damit ihre Verwendung im Sinne einer wertvollen Lebensaufgabe.

In enger Anlehnung an Häberlin hat der kürzlich verstorbene Seminardirektor *Grütter* im neuen

Lehrplan für die Volksschule das Ziel des Religionsunterrichts dargelegt und damit ein allgemeines Erziehungsziel überhaupt aufgestellt. Grütter geht ebenfalls aus von der Voraussetzung, « dass das Leben unter Geltungen und damit unter Forderungen unwidersprechbarer Art steht, einem schlechthin Guten mit dem Ideal der Frömmigkeit », und auch ihm gilt das Gewissenserlebnis als eine empirische Manifestation des göttlichen Willens. Daher hat die Schule « immer wieder auf die Einzigartigkeit der Gewissenserscheinung hinzuweisen und diese selbst in freier und reiner Lebendigkeit zu erhalten (Gewissensbildung). » Vom erzogenen Menschen fordert Grütter die « Fähigkeit der Preisgabe der rein triebhaften Eigenwünsche zugunsten dessen, was vom freien und reinen Gewissen gefordert wird ». « Zu dieser Fähigkeit hat die ganze Schularbeit dadurch zu führen, dass sie keine Gelegenheit versäumt, die Energie des Kindes im Sinne der Gewissensforderung in Bewegung zu setzen (Willenserziehung). »

Zum Schlusse bringen wir noch einige Ausführungen des bekannten Pädagogen Rein in Jena, dessen Pädagogik ebenfalls in einer idealistischen, auf Herbart und Kant zurückgehenden Ethik verankert ist.

« Das Ziel der sittlichen Bildung », bemerkt Rein, « ist nichts Geringeres, als dass die Idee des Rechten und Guten in aller Schärfe und Reinheit die Gegenstände unseres Willens werden, dass ihnen gemäss sich der innerste reale Gehalt des Charakters, der tiefe Kern der Persönlichkeit bestimme mit Hintansetzung aller sonst möglichen Zwecke. Das Ziel der Erziehung erscheint da erreicht, wo die Persönlichkeit ununterbrochen darauf bedacht ist, ihr tatsächliches Wollen dem idealen Wollen entsprechend zu gestalten, wo sie ununterbrochen prüft, ob all ihr Wollen bloss aus Liebe zur Sittlichkeit nach den Ideen gestaltet, und ob sie immer so viel Gutes gewollt und getan habe, als die Ideale geboten und zuliessen. »

« Das nach ethischen Normen erzogene Kind wird allerdings, in den Kreis der Erwachsenen eintretend, vielfach in Widerspruch geraten mit den Anschauungen, die daselbst vorherrschen. Denn nur zu oft wird der engere oder der weitere Kreis nicht von idealen, sondern von sehr materiellen Gesichtspunkten bestimmt. Wäre dies aber ein Nachteil, wenn der Zögling solchen egoistischen Strömungen mit der Kraft der bessern Einsicht und dem Mut der bessern Ueberzeugung entgegentritt? Wie anders soll die Gesellschaft höhern Zielen zugeführt werden, als dadurch, dass die Zahl der einzelnen gemehrt werde, die sich nicht ohne weiteres den in der Masse vorherrschenden Strömungen beugen und dienstbar werden, sondern diese vielmehr unterdrücken, wo sie auf unsittlichen Motiven beruhen? »

« Dieses ethisch orientierte Ziel darf nicht verdunkelt werden durch Heranziehung der Logik und Aesthetik. Dass der charaktervolle Mensch logisch denken soll, ist eine selbstverständliche Sache. Dass er ein tiefgehendes Inter-

esse für Kunst besitze, ebenso nötig, weil Charakter jede Einseitigkeit ausschliesst. »

« Alles aber kommt darauf an, ob man die feste Ueberzeugung in sich trägt, dass das Menschengeschlecht höhern Zielen zuzuführen sei. Wer das will, darf diese Ziele nicht zu niedrig stecken. Mögen auch geringere Ziele, wie Brauchbarkeit in der menschlichen Gesellschaft, Glückseligkeit u. a., der grossen Masse schmeichelnd sich empfehlen, wo nicht ein von allen warm erfasstes Ziel vorschwebt, dem der einzelne wie die Gesamtheit mit allen Kräften und Mitteln zustreben soll, da werden die sittlichen Spannkraften nur zu bald erlahmen und die Gesellschaft sich aufgelöst sehen in eine Masse von egoistischen Bestrebungen, die in gegenseitigem Kampf sich zu übervorteilen suchen und in materiellen Genüssen das Höchste des Erdenlebens erblicken. Der einigende Mittelpunkt für den einzelnen wie für die Gesamtheit kann nur in dem Streben nach einem gemeinsamen, von allen als wahr anerkannten, höchsten Ziel bestehen, wenn nicht eine allgemeine moralische Erschlaffung eintreten soll, die den einzelnen wie die Gesellschaft unfähig macht zu jeder höhern Begeisterung und jede Möglichkeit abschneidet zur Bildung reiner, sittlicher Charaktere und edler, beseelter Gemeinschaften. »

Wir sind mit diesen Ausführungen äusserlich von Kant abgerückt. Was jedoch den gedanklichen Zusammenhang betrifft, so bildet das Gesagte eine auf Kant zurückgehende Entwicklung, in der wir noch heute stehen. Der Zeitgeist, aus dem der Weltkrieg hervorging und der auch heute noch zu einem grossen Teil die Welt beherrscht, wird nur überwunden werden, wenn die heutige Erziehung ihre Aufgabe sowie das Ziel des einzelnen und der Gesellschaft in voller Deutlichkeit erfasst und das heranwachsende Geschlecht dazubringt, seine triebhaften Interessen höhern Zielen der Kultur unterzuordnen und aus eigener Einsicht und freiem Willen die Höherentwicklung zu wollen. Wenn die diesjährigen Kantfeiern dazu beitragen, diesen Kantischen Geist zu neuem Leben zu wecken, dann dürften diese Kantfeiern ihren tiefern Zweck erfüllen.

Das Risiko der verheirateten Lehrerin.

« ... und dass daher in der Versicherung der Lehrerinnen Gründe liegen müssen, welche dieses offenbare Missverhältnis bedingen. Sie sind in der Versicherung der *verheirateten Lehrerin zu suchen*. » (Techn. Bilanz, Seite 32.) Und gleiche Seite, etwas weiter unten: « wir wollen also annehmen, dass die 99 ledigen Lehrerinnen, die verinvalidisiert sind, die Normalzahl darstellen (45 ledige Lehrer sind pensioniert); dann haben wir die Konzession gemacht, dass das weibliche Geschlecht *mehr als doppelt so stark* der Invalidität ausgesetzt sei. »

Das stimmt natürlich, wenn man's so nehmen will; nimmt man's aber anders, so stimmt es nicht:

881 ledige aktive Lehrerinnen 99 Pensionierte,
463 ledige aktive Lehrer . . . 45 Pensionierte.

Man braucht nicht Versicherungsmathematiker zu sein, um herauszufinden, dass eine Rechnung auf *dieser* Grundlage durchgeführt, unrichtig sein muss, auch wenn sie in spätern Schlüssen nivelliert werden sollte, wie man gleich sieht: « Dann aber muss daran festgehalten werden, dass das Zahlenverhältnis der pensionierten Lehrerinnen zwischen ledig und verheiratet das nämliche bleibe, wie es bei den aktiven Lehrerinnen ist (70 % und 30 %), was bei den Lehrern zutrifft. Das müsste aber eine Zahl von 42 pensionierten verheirateten Lehrerinnen ergeben, statt 138, wie es tatsächlich der Fall ist » usw. (Seite 32.)

Das liest sich leicht, wenn man geneigt ist, zu glauben. Aber Herr Dr. Bieri « *hat doch die Konzession gemacht*, dass das *weibliche Geschlecht mehr als doppelt so stark der Invalidität ausgesetzt sei* ». Wenn diese « Konzession » für die ganze Heftseite, auf der sie steht, aufrechterhalten wird, so dürften noch weit mehr Lehrerinnen invalidisiert sein, als tatsächlich sind, nämlich zirka 260, statt nur 237. Zum Glück stimmt das nicht; auf Seite 6 ist das richtige Verhältnis angegeben, ungefähr 2 : 3. Wenn nun 99 ledige pensionierte Lehrerinnen die Normalzahl darstellen, und « daran festgehalten werden muss », dass zu diesen 99 ledigen im Maximum noch 42 verheiratete kommen, wo bleibt da die Konzession des doppelt so grossen Invaliditätsrisikos der Lehrerin? Das ergäbe dann:

Aktive Lehrer	1462
Pensionierte Lehrer	156
Aktive Lehrerinnen	1262
Pensionierte Lehrerinnen	141

Ganz normal, ohne Konzession! Das wäre herrlich, und wir brauchten von der Lehrerin keine Prämienerhöhung zu fordern; sie hätte im Gegenteil Ursache, eine Herabsetzung zu verlangen (wegen Fehlens der Witwerrente!) Also! So ist halt doch die Verheiratete die Sünderin! Ja, sie wäre es, wenn: 1. die Verheiratete verheiratet zur Welt käme, und 2. die Ledige unter allen Umständen ledig sterben würde. Da das erste nie und das zweite von zehn nur zweimal zutrifft, ergeben sich Zahlenverhältnisse und Auswirkungen, die, wie es scheint, mathematisch schwer erfassbar sind. Unseres Wissens haben denn auch grosse Versicherungsgesellschaften, die nicht nur Leben, sondern auch gegen Ganz- oder Teilinvalidität versichern, darauf verzichtet, einen Unterschied im Risiko der Ledigen und Verheirateten herauszurechnen. Als gefährlich gilt höchstens die späte Erstgeburt.

Es geht nicht an, die ledige Aktive der verheirateten Pensionierten gegenüberzustellen, was auch dem Laien an folgenden Beispielen klar wird:

1. Frl. L., 40jährig, ist pensionsbedürftig, und sie wird pensioniert. Gleich heiratet sie und wird nun in der technischen Bilanz als *verheiratete Pensionierte* aufgeführt. Von ihrer

ganzen Promotion ist sie die einzige Pensionierte.

2. Frl. M., 28jährig, wird pensioniert und heiratet auch nach der Pensionierung. Sie ist auch die einzige Pensionierte ihrer Promotion.

Beide zählten während ihrer ganzen Aktivität als Ledige und jetzt während ihrer ganzen Pensionierungsdauer als Verheiratete. Diese Fälle liegen tatsächlich vor, und die Einrechnung in die Zahl der Ledigen resp. Verheirateten wird von Herrn Dr. Bieri auch zugestandenemassen so vorgenommen.

Da nun in jenen beiden Promotionen zusammen den beiden pensionierten Verheirateten *keine* pensionierte Ledige gegenübersteht, soll nach Vorschlag der Verwaltungskommission die verheiratete Aktive eine erhöhte Prämie bezahlen. Nehmen wir an, sie tun's. Die Ledigen weigern sich, an das Risiko des Verheiratetseins etwas beizusteuern. Im nächsten Jahr heiratet aber eine der Ledigen und nimmt im gleichen Jahr den Rücktritt wegen Invalidität. Waren die beiden ersten Fälle « Jenseitsfälle » oder meinetwegen « Operationen mit verkehrter Front », so haben wir hier den « Grenzfall ».

Hier so wenig als in den beiden ersten Fällen wurde für den eingetretenen Schaden von den Nutzniessern eine Mehrprämie bezahlt. Man kann sich die mögliche Weiterentwicklung im angedeuteten Sinne selbst konstruieren und wird uns dann beipflichten müssen:

« *Das Risiko des Verheiratetseins kann nicht erst mit dem Eintritt dieses « Schadenfalles » versicherungstechnisch zwecks Deckung durch erhöhte Prämie erfasst werden.* »

Wenn etwas möglich und statthaft wäre, so dieses:

Eine Scheidung aller Lehrerinnen in zwei Gruppen:

1. Heiratende (nicht « Verheiratete »).
2. Nichtheiratende (nicht « Ledige »).

Auf Seite 16 des « Berichtes » haben wir ein Kapitel über « die Wahrscheinlichkeit, verheiratet zu sein » und dazu die Tabelle 7, leider nur für Lehrer. Herr Dr. Bieri schreibt: « Die Tabelle kann mit gutem Gewissen angewendet werden. Weil unsere Statuten keine Witwerrente kennen, so erübrigt sich, die Untersuchung auch auf die weiblichen Versicherten auszudehnen. »

Das verstehen wir nun wirklich nicht. Gerade von den *weiblichen* Versicherten verlangt man die Erhöhung der Prämie um volle 50 % ihrer eigenen Leistung! Und zur Prüfung dieser Forderung bildete gerade eine solche Tabelle eine unschätzbare Unterlage. Wir sehen auf Tabelle 1, dass von den 272 pensionierten Lehrerinnen ziemlich genau zwei Drittel nach dem 44. Altersjahr pensioniert worden sind (183). Da in diesem Alter die Heiraterei beim weiblichen Geschlecht nicht mehr gefährlich ist, spielen hier die « Grenzfälle » nicht mehr so sehr störend herein. Da die « Zahl der Beobachteten » über dem 44. Altersjahr nur

ein Fünftel (schwach!) aller Beobachteten ausmacht, aber *zwei Drittel* aller Pensionierten liefert, ermisst man leicht, welches Zerrbild entstehen kann, wenn man die Zahl der über jenem Alter Pensionierten (Verheirateten!) zu der Zahl der Jüngern (Ledigen oder Verheirateten!) in Proportion setzen würde. Eine einigermaßen anwendbare Unterlage zur Beurteilung der Frage der Verschlechterung oder Besserung des Risikos infolge Verheiratung böte einzig der Vergleich der entsprechenden Zahlen in jedem einzelnen Altersjahr unter sich. Uns interessierte eine Tabelle wie:

1923.

Aktive Lehrerinnen				Pensionierte Lehrerinnen			
Alter	Zahl	verh.	ledig	Alter	Zahl	verh.	ledig
45	20?	14?	6?	45	6?	?	?
50	15?	?	?	50	8?	?	?

Wir sind versucht, zu schätzen, tun's aber lieber nicht. Haben wir die Tabelle, so können wir weiter reden. Ergibt sie auch ein ungünstiges Verhältnis für die Verheiratete, so muss die Gruppe der « Heiratenden » neben dem Passivposten des (heute noch nicht erwiesenen) Invaliditätsüberschusses zwei grosse Aktivposten ganz allein für sich in Anspruch nehmen:

1. Alle Auskaufsgewinne der wegen Verheiratung Austretenden;
2. eine Kompensation für die Verjüngung des Mitgliederbestandes durch die wegen Verheiratung Austretenden.

Diese Forderungen sind leicht zu begründen: Fr. A. will heiraten. Sie gehört also zur Gruppe der Heiratenden. Mit der Heirat tritt sie vielleicht aus der Reihe der Aktiven durch Auskauf; dann fällt

1. der Kasse der Auskaufsgewinn zu,
2. der Kasse der auf ihre Person entfallende Passivenanteil weg (anwartschaftliche Pension).
3. der Kasse ein in der Regel weit jüngeres und daher wertvolleres Aktivmitglied zu.

Vielleicht bleibt sie aber noch ein oder mehrere Jahre aktiv. Sie zahlt dann während dieser Zeit nach Vorschlag der Verwaltungskommission die erhöhte Prämie für Verheiratete. Bei ihrem Rücktritt macht die Kasse um so grössern Gewinn. Vielleicht bleibt die Verheiratete aber aktiv bis zu Tod oder Invalidität. Diese letzte Möglichkeit wird von Herrn Dr. Bieri in seiner Bilanz einzig in Rechnung gestellt (d. h. wir hätten eigentlich noch die früher erwähnten « Uebergrenz- oder Jenseitsfälle »). Er geht aber nicht an, einem Aktivmitglied aus einer bestimmten Verumständung, die sich auf verschiedene Art auswirken kann, einzig die ungünstigste zur Berechnung der notwendigen Prämiendeckung heranzuziehen.

Noch etwas, das die Missrechnung in der Gegenüberstellung der Verheirateten und Ledigen beleuchtet:

Heute haben wir im 25. Altersjahr schätzungsweise 60 aktive Lehrerinnen, pensionierte aber

keine. Von diesen 60 Lehrerinnen werden nach 20 Jahren aber nur noch 25 aktiv sein, eben infolge der Austritte. Die Pensionierungen erfolgen aber in der Regel erst dann. Von diesen heutigen 60 zum grössern Teil ledigen Lehrerinnen fallen deshalb mindestens 30 für das Invaliditätsrisiko gar nicht in Betracht. Es geht deshalb nicht an, diese 30 den spätern 25 gegenüberzustellen. Es ist doch klar, dass von den *bleibenden* 25 nicht mehr als maximal 25 Ledige mit Tod oder Invalidität abgehen können, also nicht die Hälfte der frühern 60 Ledigen. In der Regel werden aber von den bleibenden 25 zirka 18 verheiratet sein. Dann muss sich natürlich das Verhältnis der ledigen und verheirateten Pensionierten auch ungefähr gestalten wie 1 : 3, unbekümmert um das Verhältnis in der Gesamtzahl der Aktiven. Und dieses Verhältnis wäre wirklich nicht schlimm. Aber das sind Schätzungen; Herr Dr. Bieri kann uns die genauen Zahlen liefern. Wir haben uns schon oft eines Bessern belehren lassen und sind auch im vorliegenden Falle bereit, es geschehen zu lassen.

-ssl-.

† Seminardirektor Eduard Balsiger.

8. Dezember 1845 — 27. Mai 1924.

An der Bahre Eduard Balsigers steht tiefergriffen das städtische Töchterseminar, das seinen geliebten, bewährten und langjährigen Direktor verloren hat, stehen Generationen von Lehrerinnen, die durch seine Schule gegangen sind, nun selbst in treuem Schuldienst arbeiten und ihrem frühern Lehrer und Meister Liebe und Anhänglichkeit bewahrt haben, steht die Fortbildungsabteilung der städtischen Mädchenschule, die der Verstorbene geschaffen und viele Jahre geleitet hat. Eine Laufbahn hat plötzlich, unerwartet, am Dienstag abend den 27. Mai letztthin, ihr Ende gefunden, eine Laufbahn, die von Anfang bis zum Schluss der Öffentlichkeit, dem Dienst in der Schule gewidmet und von restloser Hingabe an ihren Wirkungskreis, an das bernische und schweizerische Vaterland getragen war. In Trauer und Dankbarkeit verneigen wir uns vor diesem vollendeten Leben; mit inniger Teilnahme reichen wir der trauernden Witwe und Familie des Verstorbenen die Hand. Wir verstehen und teilen ihren Schmerz; denn auch uns war der Verbliebene teuer, und schmerzlich empfinden wir die Lücke, welche er in unserem kollegialen Kreise zurücklässt.

Ueber seinen Lebensgang schreibt der « Bund »: « Eduard Balsiger war am 8. Dezember 1845 auf dem Hinterberg bei Langenthal geboren als Sohn eines Landwirts. Seine frühe Jugendzeit verlebte er in Blumenstein, wohin seine Eltern übersiedelt waren. Noch im schulpflichtigen Alter verbrachte er zwei Jahre im Waadtland im Hause einer ehemaligen Schülerin Pestalozzis. Vielleicht war der Geisteshauch des grossen Pädagogen, den der junge Eduard da zu spüren bekam, mitbestimmend für seine Berufswahl. 1862 trat er in

das Seminar Münchenbuchsee ein, das unter der Leitung von J. A. Rüegg eine Umgestaltung erfahren hatte. Professor Eduard Langhans gehörte damals zu den Lehrern des Seminars und übte einen starken Einfluss auf den Seminaristen Balsiger aus. Einer freisinnigen Lebensauffassung, aber auch einer grossen Anhänglichkeit an die Landeskirche blieb er von da an treu. Seine kirchliche Gesinnung betätigte er später als langjähriger Präsident des Kirchgemeinderates der Heiliggeistkirche in der Stadt Bern und als Mitglied der bernischen reformierten Kirchensynode. Seine glänzenden Leistungen im Seminar hatten zur Folge, dass er nach bestandener Primarlehrerprüfung sofort als Hilfslehrer an der Anstalt gewählt wurde, deren Schüler er bis dahin gewesen war. Von 1865 bis 1869 blieb er in dieser Stellung. 1869 erwarb er das Sekundarlehrerdiplom. Drei Jahre wirkte er nun am Progymnasium und an der Sekundarschule in Neuenstadt. Als Hauptlehrer und Konviktleiter kehrte er wieder nach Münchenbuchsee zurück, wo er weitere acht Jahre blieb. Der Tod seiner ersten Gattin, die, wie die zweite, eine Tochter Professor Rüeggs war, trieb ihn in die Ferne, nach Berlin. Ein Studienjahr an der dortigen Hochschule mit Curtius, Mommsen, Treischke, Du Bois-Reymond als Lehrer brachte ihm ungemeine Bereicherung. Auch sein grosses Musiktalent kam zur Entfaltung; Kompositionen aus dieser Zeit zeugen dafür. 1880 berief ihn Landammann Tschudi als Direktor an das st. gallische Lehrerseminar Mariaberg. Auf diesem keineswegs leichten Arbeitsfeld verharrete er elf Jahre lang. 1891 kehrte er als Direktor der städtischen Mädchensekundarschule Bern auf heimatlichen Boden zurück. Eine Neugliederung der Schule brachte ihm im Laufe der Dezennien, da er in Bern wirkte, Entlastung. Seminar- und Fortbildungsklassen blieben seiner Obhut unterstellt, während Sekundarklassen und Handelsschule besondere Vorsteher erhielten. Seminardirektor Balsiger hat neben seinem Amte allen grossen Schulfragen, dem Turnwesen, dem Gesang, dem Schulmuseum seine Kräfte gewidmet. Als Vertreter der freisinnig-demokratischen Partei stellte er seinen Mann im Stadtrat und in dessen Geschäftsprüfungskommission. »

Aus Balsigers gewandter Feder erschienen zahlreiche Aufsätze, Broschüren, Lehrbücher, wie die « Seelenkunde » und « Taschenbuch der Geschichte der Neuzeit », auch Uebersetzungen, so diejenige des grossen Werkes von Flammarion « Astronomie populaire ». Nebenbei wirkte Eduard Balsiger lange Jahre als Lektor für Pädagogik und Methodik an der Lehramtsschule der Universität. Er war auch Mitglied der Schulsynode.

Zu der wissenschaftlichen, pädagogischen und sittlichen Tüchtigkeit gesellte sich — und dies gehört auch so zum Ganzen seines Wesens — die physische Gediegenheit. Er war ein guter Turner; noch in den alten Tagen folgte er mit Interesse sportlichen Veranstaltungen. Er war Ehrenmitglied des stadtbernischen, des kantonal-

bernischen, des st. gallischen und des eidgenössischen Turnvereins. Der hygienischen Ausbildung seiner Schülerinnen sprach der gute Papa immer das Wort. Er war ein begeisterter Freund der Musik, der Kunst überhaupt.

So vereinigte sich alles, um ihn als ein leuchtendes Vorbild erscheinen zu lassen. Wie wundervoll wusste er sein Verhältnis zu seinen Mitarbeitern und -Arbeiterinnen zu gestalten! Er wollte nicht regieren — nur leiten. Durch sein



Beispiel bändigte er die verschiedensten Bestrebungen, an denen in Lehrerkreisen ja nie Mangel ist, und er brachte es zustande, die aus den heterogensten Bestandteilen zusammengeschweisste Lehrerschaft der städtischen Mädchenschule in holder Eintracht unter einen Hut zu bringen. Ein Optimist vom Scheitel bis zur Sohle, ein Lebensbejaher, auch in düstern Momenten, ein guter Diplomat, redegewandt, wohlwollend und konziliant, zog er, ohne es zu wollen, einen geweihten Kreis um sich. Seine sonnige, einfach schlichte, pflichtenfrohe und gerade Natur gewann in kurzer Zeit alle seine Kolleginnen und Kollegen.

Bis in die letzten Tage ist Seminardirektor Balsiger auf seinem Posten gestanden. Trotz seiner 78½ Jahre hat er mit ungebrochener Kraft seines Amtes gewaltet. Beinahe 60 Jahre wirkte er im Schuldienste, davon 33 Jahre in seinem lieben Bern. Hier arbeitete er in der Vollkraft seiner Mannesjahre; hier ging er nun auch zur Ruhe. Die schaffensfreudigsten, triebreichsten Jahre widmete er der Stadt, dem Kanton Bern. Bern legt denn auch einen Kranz dankbaren und liebevollen Angedenkens auf das Grab seines verdienten geehrten Seminardirektors, seines hervorragenden, allseitig geachteten Schulmannes. Dem unermüdeten Arbeiter wären vor dem Heimzuge noch einige Tage der Erholung zu gönnen gewesen. Er hat es nicht gewollt. Ein lieber, guter

Mensch, wie es nicht viele gibt, ein gemütlicher Gesellschafter, in dessen Nähe einem wohl wurde, hat uns verlassen. Die städtische Mädchenschule Monbijou, insbesondere die Seminarabteilung, werden ihrem Freund und Führer Eduard Balziger auch über das Grab hinaus ein freundliches Gedenken bewahren und sich dauernd seiner grossen Verdienste erinnern.

v. G.

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Bern-Land des B. M. V. Die neue Sektion hat sich in ihrer Sitzung vom 21. Mai in Bern (Café Schmiedstube) konstituiert. Mitglieder sind die Lehrkräfte an den Sekundarschulen von Laupen, Neuenegg, Allenlüften, Köniz, Schwarzenburg, Riggisberg, Wattenwil, Belp, Bolligen, Jegenstorf, Fraubrunnen, Bätterkinden und Uetligen. (Münchenbuchsee hat noch nicht definitiv Bericht gegeben.) Der Vorstand wurde bestellt wie folgt: Dr. Kleinert, Neuenegg (Präsident), Dr. Nobs, Neuenegg (Kassier), Herr Hürlimann, Laupen (Sekretär), Herr Peytrignet, Laupen, und Dr. Probst, Allenlüften (Beisitzer).

Noch nicht erledigt ist die Frage nach dem Namen der neuen Sektion. « Mittelland » für uns und « Bern-Stadt » für die Zentralsektion wäre wohl zutreffender. Verhandlungen mit der städtischen Sektion sowie mit dem Zentralvorstand sollen aufgenommen werden.

Aufs Arbeitsprogramm kommt zunächst die Frage nach der Wiedereinführung der Fachkonferenzen.

P.

Sektion Bern-Land. *Historische Exkursion nach der Riedburg, Oberbalm, verbunden mit Sektionsversammlung.* Trotz einer Reihe ungünstiger Umstände folgten eine stattliche Zahl von Kolleginnen und Kollegen am 4. Juni dem Rufe des Vorstandes, der uns zu einer Zusammenkunft eingeladen hatte. Unter der bewährten Leitung des Hrn. Dr. Zesiger suchte das Trüpplein der wissbegierigen Schulleute die historischen Stätten der Riedburg, des Gschneit und von Oberbalm auf. Ein schönes Stück Heimatkunde wurde uns an diesem Tage von berufener Seite aus nahegebracht, zum Vorteil für unsern Geschichtsunterricht, der durch solche Ausflüge tausendfache Anregung empfängt.

Nach einem ausserordentlich nahrhaften und gebührend gewürdigten Mittagessen in Scherli-Au eröffnete der Präsident, Sekundarlehrer Neuenchwander aus Bolligen, die ordentliche Sektionsversammlung, indem er die Herren Schulinspektor Bürki und Dr. Zesiger als Gäste willkommen hiess.

Das Schicksal wollte es, dass in gleicher Stunde, da wir uns zu froher Geselligkeit versammelten, in Zollikofen ein Mitglied unserer Sektion, eine liebe Kollegin, zu Grabe getragen wurde. In Zollikofen, wo sie als Lehrerin gewirkt hatte, verstarb infolge Gehirnentzündung unsere Kollegin Fräulein Martha König. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Verbliebenen.

Die Erledigung der wenigen vorliegenden Geschäfte nahm wenig Zeit in Anspruch. Bern-Mittel-

land hat eine Vertreterin in den Kantonalvorstand zu delegieren. Die Sektion Bern-Land stimmt dem Antrag ihres Vorstandes zu, es sei das Mandat der Sektion Laupen zu überlassen.

Kollege Fell, Ostermundigen, hat den Sektionsvorstand ersucht, im Rahmen der Sektion einen allgemein belehrenden Vortrag über die Lehrerversicherungskasse zu veranstalten. Die Versammlung anerkennt, dass die gegenwärtigen Verhältnisse in der Kasse eine gründliche Aussprache verlangen. Sie stimmt daher der Motion Fell einstimmig zu. Datum und Referent für den Vortrag bestimmt der Vorstand.

Nebst den obligatorischen Themata soll dieses Jahr auch noch die Steuergesetzrevision in der Sektion zur Sprache kommen.

Im Verschiedenen ersucht Präsident Neuenchwander die Mitglieder noch einmal, sich zahlreich am Zeichnungskurs für die Mittelstufe zu beteiligen.

Es werden im weitem noch Passivmitglieder aufgenommen und ähnliche Scherze getrieben! Die Zusammenkunft war im ganzen genommen ein glückliches Zusammenspiel von ernster Arbeit und fröhlicher Unterhaltung. Mögen sich solche Anlässe in unserm Sektionsleben noch oft wiederholen! Der neue Vorstand hat ein reiches Jahresprogramm vor sich. Zum Glück ist er voll Energie und Tatenlust. Wir unsererseits sind von gutem Glauben und gutem Willen beseelt. So kann es nicht fehlen, und zuversichtlich rief sich deshalb die frohe Schar beim baldigen Abschied zu: « Auf Wiederseh'n im Herbst! »

Anmerkung. Ein Bericht über die Société pédagogique jurassienne wird in der nächsten Nummer folgen. Red.

oooooo VERSCHIEDENES oooooo

Erholungs- und Wanderstationen des schweizerischen Lehrervereins. Wir ersuchen die Kollegen und Kolleginnen, ihren Bezug der Ausweiskarte und des Reisebüchleins vor Beginn der Ferien zu machen, da dann infolge grossen Andranges nicht alle Wünsche umgehend berücksichtigt werden können. — Eine grosse Anzahl Nachnahmesendungen kamen im Frühling aus dem Kanton Bern an uns zurück als « nicht eingelöst », infolge Abwesenheit der Mitglieder. Wir möchten diese Mitglieder ersuchen, uns treu zu bleiben. Man vergesse nie, dass der Reinertrag in die Kurunterstützungs- und Krankenkasse fällt. Wenn auch da und dort Lohnabbau eingetroffen, vergesse man doch nicht das alte Schweizerwort: « Alle für Einen, Einer für Alle » ins tägliche Leben umzusetzen! —

Die Ausweiskarte mit zahlreichen Vergünstigungen (40 Verkehrsanstalten, 70 Sehenswürdigkeiten) stellt sich auf Fr. 1.65 plus Porto, der einmalige Bezug des Reiseführers mit seinen alljährlichen Gratisnachträgen auf Fr. 1.90 plus Porto. — Einzahlungen können gemacht werden

auf: Erholungs- und Wanderstationen des schweizerischen Lehrervereins Postcheckkonto IX 3678.

Die Schriftstücke sind zu beziehen bei *Clara Walt*, Lehrerin, *Rheineck*. — Bitte vor den Ferien den Bedarf decken!

Pro Juventute. In Arosa, Graubünden, 1800 Meter über Meer, hat das dortige Lokalkomitee der Stiftung Pro Juventute sein Sommer-Kinderheim in ein Jahresheim mit Schulunterricht umgewandelt. Das Haus steht an sehr günstiger Lage und ist für seinen Zweck eingerichtet. Erholungsbedürftige und tuberkulos gefährdete Kinder unbemittelter Eltern werden aufgenommen. Gleichweise ist für schulentlassene Mädchen, die einen Höheraufenthalt bedürfen, zu ihrer weiteren Ausbildung eine Haushaltungsschule angegliedert. Das Heim beruht auf rein gemeinnütziger Basis. Im

vorläufigen Pensionspreis von Fr. 4.50 für Kinder, minimal Fr. 1.50 für Haushaltungsschülerinnen (in dringenden Fällen Erlassung), ist alles inbegriffen: Arzt, Medikamente, Extraverpflegung, Bäder, Wäsche, Unterricht, Lehrmittel. Irgendwelche Nebenausgaben bestehen nicht. Die Leitung liegt in tüchtigen Händen. — In jeder Anfrage wende man sich vertrauensvoll an das Sekretariat Pro Juventute, Abteilung Schulkind, Arosa. Telephon 183, Postcheck X 1355. — Prospekte und Anmeldungsformulare sind dort zu haben. Jede Fürsorge- und gemeinnützige Stelle übernimmt gerne die Vermittlung.

Hauptsächlich unbemittelten Eltern und Vormündern wird mit jeglicher Möglichkeit gerne entgegengekommen!

Gaben jeder Art für den Zweck werden mit herzlichem Dank entgegengenommen!

Dans nos écoles secondaires.

Les moyens d'enseignement

par *E. Vaucher*, maître au progymnase de Bienne.

(Suite.)

En allemand les grammaires Briod et Stadler sont prisées par 5 écoles, tandis que la grammaire Meury est utilisée par 13; Rossé, lectures I, se trouve dans 14 écoles, dont plusieurs ont un second livre de lectures allemandes, ce qui est symptomatique; Rossé, lectures II, 6 écoles seulement.

En anglais, autant d'établissements, autant de combinaisons.

En italien, le projet 1923 semble renoncer à la petite grammaire Motti (est-elle épuisée ou la décision reste-t-elle en suspens?); si c'était le cas, il y aurait alors aggravation de l'état illégal.

En mathématiques, on est en plein respect de la loi, il s'agit presque d'unanimité. Et pourtant, l'enseignement par cycles convient-il à chacun? Qui voudra soutenir que ce qui suffit à une école secondaire à 2 classes, est la panacée universelle pour un progymnase. Ici, parfois, l'obligation est certainement une entrave.

Les sciences naturelles sont un exemple typique dont il serait facile de se prévaloir.

Dans la liste 1912, 1 livre, 0 % de respect.

Dans le projet 1923, 4 livres, 15 % de respect.

Hors listes 13 manuels représentant 85 % de mépris de la loi! Dutilleul et Ramé (4 écoles) et le Petit botaniste de Monnard (4 écoles aussi) sont pourtant des moyens d'enseignement de grande valeur.

En histoire, les listes officielles semblent ignorer l'histoire suisse d'Elzingre (le projet définitif rend-il peut-être justice aux 3 écoles qui possèdent ce manuel?).

Le projet 1923 abandonne la géographie suisse d'Elzingre bien qu'en liste 1912 et bien qu'utilisée par 11 écoles. La commission des moyens d'enseignement a-t-elle ce livre dans son projet définitif? C'est un mystère. D'autre part la géographie physique de Jaccard (3 écoles) est ignorée;

il en est de même de l'atlas scolaire suisse. Si ce dernier est trop cher, il suffirait de le recommander; nos collègues allemands l'ont bien sur leur liste.

Pourquoi, pour le chant, les solfèges de Pantillon, utilisés par 4 établissements, ne seraient-ils pas au catalogue?

Cette revue critique terminée, je reconnais volontiers que toutes réserves sont à faire quant aux conclusions particulières et qu'on pourra toujours avancer que tel ou tel ouvrage a été introduit dans le projet définitif. Il n'en reste pas moins, qu'au point de vue général, il est indéniable qu'un catalogue à numéros restreints présentera toujours de graves lacunes et ne donnera pas entièrement satisfaction au corps enseignant auquel il est imposé. Pourtant l'opinion des maîtres a droit à quelques égards, afin de ne pas trop leur faire sentir combien l'obligation restreint leur liberté de mouvement et met d'entraves à leur initiative.

On dira que les livres prônés, et qui sont hors des catalogues officiels, sont utilisés par peu d'établissements scolaires; c'est vrai! Mais alors pourquoi des moyens d'enseignement en liste 1912 sont-ils dans le même cas? Ce sont:

1. Sensine et Bonnard, grammaire française.
2. Maillard, résumé de grammaire anglaise.
3. Alge S., Lezioni d'italiano.
4. Hulliger, notions de comptabilité.
5. Briset, sciences physiques et naturelles.
6. L'école musicale.

Enfin c'est bien ce qui a provoqué la nécessité de la revision. Alors examinons quels sont les livres peu utilisés du projet 1923.

1. Sensine et Bonnard, grammaire française.
2. Rossé II, lectures allemandes.
3. Hübscher et Frampton (Modern english grammar).
4. Alge S., Lezioni d'italiano.
5. 4 manuels de sciences: Dutoit, Jacquard, Blanc (zoologie), Blanc (l'homme).
6. Elzingre, instruction civique.

7. Rosier et Biermann, géographie.

8. Chante Jeunesse.

Pourtant ces manuels ne peuvent pas avoir été portés au catalogue sans raison et ceux prônés dans ce rapport en auraient d'aussi bonnes pour s'y trouver aussi.

Pourquoi n'y aurait-il pas une collection des moyens obligatoires plus touffue? Nos collègues de la partie allemande du canton sont déjà entrés dans cette voie. Leur liste 1912 possède 80 numéros, dont 10 édités par l'Etat et la liste jurassienne, pour un programme identique, a 35 numéros, dont 14 fournis par la librairie de l'Etat. Il y a là toute une nuance!

Trop étendre le catalogue revient à annuler la clause d'obligation, dira-t-on; c'est exact. Mais ne s'en tenir qu'aux livres indispensables amène sa non-observation: ce dernier phénomène vient d'être prouvé surabondamment en faits et en chiffres.

Alors la conclusion vient d'elle-même:

Pourquoi conserver une obligation qui est lettre morte?

Les principes qui ont présidé à l'élaboration de la liste 1912 étaient ceux-ci: Il paraît que chez nous la plus grande fantaisie régnait dans le choix des livres et que le corps enseignant réclamait à cor et à cri un catalogue lui permettant de mieux s'orienter, de se mieux diriger. Le fait qu'il n'a respecté cette liste que pour 61 % prouve sa déception relative. Le projet 1923, tel que je l'ai entre les mains, améliore la situation à 66 % et certainement le projet définitif accentuera encore cette avance: mais autant qu'il est possible d'en juger, pas pour donner une consécration éclatante au principe de l'obligation. Il faudrait, pour y parvenir multiplier les livres édités par l'Etat et ainsi museler complètement le corps enseignant. Chacun conçoit l'impossibilité de telles mesures et je le répète, l'obligation est destinée à rester lettre morte.

On prétendra aussi que le % de respect légal pourrait être amélioré en adaptant le catalogue de façon stricte aux circonstances actuelles: c'est alors la loi pliant devant la vie; la vie c'est la liberté, et le devoir suppose la liberté.

Certains, partisans de l'énergie en tant que méthode, préconiseront une pression constante sur les récalcitrants, afin de les faire revenir à l'ordre et à la sainte uniformité. Ainsi la petite patrie jurassienne verrait tous ses enfants se former dans le même moule. Paradoxe! Qui est plus individualiste qu'un Jurassien? (Nos divisions sont là pour le prouver.)

Supprimer l'obligation revient à consacrer ce que l'usage et la force des choses ont établi. Il y a bien, c'est facile à comprendre, les livres édités par la librairie de l'Etat; ils sont bons, passables ou mauvais; s'ils sont bons ou passables, ils trouveront toujours amateurs et le changement sera petit; s'ils sont mauvais, tant pis pour eux, ils doivent disparaître et subir la loi de la sélection. Supposons mauvais un de ces

manuels: si l'obligation existe, il est employé au grand désavantage de l'école; si la liberté est de règle, il est éliminé sans autre. Encore un point de plus en faveur de la liberté contre la contrainte.

Les membres de la commission des moyens d'enseignement auraient eux-mêmes, dans la suppression de l'obligation, une amélioration morale de leur situation officielle. Ce qui arrive actuellement à la commission des moyens d'enseignement primaires l'indique assez. Cette commission subit des critiques pour des œuvres qui, comme toutes œuvres humaines, ont leurs imperfections, mais qu'une autorité disparue avait appelées à l'existence et dont légalement elle reste responsable (§ 3, lit. c du règlement de 13 août 1873). Sans l'obligation d'employer les livres de Gobat, tout le tintamarre fait autour de cette question était sans objet et bien des blessures d'amour-propre auraient été évitées. A un autre point de vue, ce serait aussi, de la part du corps enseignant, une sorte d'approbation de l'œuvre des commissions des moyens d'enseignement, lesquelles trouveraient, dans cette consécration bienveillante et constante, une raison d'émulation. Le fond de ma pensée est qu'aucun moyen d'enseignement, édité par l'Etat, ne devrait être introduit sans le consentement d'une forte majorité du corps enseignant. Cette manière de procéder s'emploie pour des objets qui sont loin d'atteindre en importance celui en discussion.

Quelle est l'autorité appelée à faire respecter la loi? Le règlement du 13 août 1873 ne donne pas cette compétence à la commission des moyens d'enseignement. Ce rôle est dévolu à l'inspecteur. Les moyens d'action de celui-ci sont surtout l'opiniâtreté et la patience, vu que des facteurs d'essence pratique viennent compliquer sa tâche (l'insuffisance de la liste officielle — les différences des conditions entre les petites et les grandes écoles, les classes secondaires et les progymnases — la pauvreté de certaines communes — l'opportunisme, même la mauvaise volonté). M. l'inspecteur Juncker possédait un ascendant personnel considérable et n'a pourtant pu obtenir un entier respect de la loi. Encore un point en défaveur de la contrainte.

(A suivre.)

ooooo DANS LES SECTIONS ooooo

Section de Bienne. Nos deux sections, allemande et française, organisent une réunion commune qui aura lieu le 21 juin, à Täuffelen. Le matin, chacune aura sa séance administrative particulière; des questions de la plus grande importance seront soumises ou examinées en assemblée plénière (question d'impôts, revision des traitements, élection d'un représentant à la commission centrale des écoles, etc.). A midi, tout le monde se réunira pour le dîner (menu alléchant) ... et pour liquider le tractandum essentiel de la journée: la célébration du jubilé pédagogique de notre

cher et vénéré collègue Zahler, et la fête des vétérans.

Il y a deux ans environ, une série nombreuse de collègues biennois quittèrent l'école pour des motifs divers. Nous étions alors à l'époque des économies forcées; l'état des finances municipales exigeait impérieusement une violente compression des dépenses publiques. Le budget scolaire, le seul qui, chez nous, présente des dépenses auxquelles ne correspondent pas de recettes directes, dut supporter le principal assaut de nos « pères conscrits » que les circonstances transformaient en « rogneurs » officiels. Une commission cantonale d'experts préconisait la fusion de classes, partant la mise à la retraite plus ou moins forcée d'une partie du corps enseignant. Une douzaine de collègues, parmi les plus âgés, furent ainsi remerciés.

Or ces vétérans s'en allèrent tous sans la moindre cérémonie. Pas une manifestation de leurs collègues, pas un geste de sympathie, rien absolument n'accompagna la sortie de ces collaborateurs et amis, dont quelques-uns avaient été des maîtres modèles et des artisans avisés et dévoués de nos associations pédagogiques et professionnelles.

L'an dernier, à pareille époque, nos comités de sections tentèrent d'organiser une grande fête en l'honneur de ces vétérans. Il s'agissait d'accomplir un devoir sacré. L'intention était des plus louables, le projet, des mieux combinés; mais les initiateurs et leurs partisans, peu nombreux, furent obligés de renoncer à faire le beau geste que trop d'indifférents ne voulurent pas appuyer.

Ce printemps, le jubilé Zahler nous offre une occasion précieuse de réparer une erreur. Les comités sont bien persuadés que personne ne voudra faillir à son devoir. Ce devoir, doit-il nécessairement être décrété obligatoire par la loi pour que chacun s'y soumette! Il faut bien le dire (c'est une de ces vérités qu'on ne saurait taire toujours), nos sections biennoises comptent aussi, depuis quelques années, des collègues, vieux et jeunes, qui font preuve d'une indifférence coupable vis-à-vis de leurs associations. Volontiers ils laissent à d'autres le soin de lutter et de s'exposer pour des revendications d'ordre économique; souvent ils se désintéressent complètement des travaux pédagogiques accomplis au sein de nos sections, ... leur action, ou plutôt leur inaction, est préjudiciable à tous, leur exemple est néfaste! On en vient à se demander si les synodes obligatoires ne devraient pas être rétablis. Mais, quel progrès!! Nous en reparlerons peut-être après le 21 juin.

Les organisateurs comptent que M. l'inspecteur Mœckli et M. Chopard, directeur des écoles de Bienne, honoreront notre synode de leur présence. La société de chant des instituteurs, un petit chœur mixte français, un double quatuor, plusieurs musiciens, chanteurs et diseurs, sans compter un major de table hors ligne, ont déjà promis leurs précieux concours, de sorte que la partie artis-

tique et récréative du synode est assurée du succès le plus complet.

Nous espérons qu'aucun collègue ne voudra manquer à son poste.

P. B.

oooooooooooo DIVERS oooooooooooooo

Avis. *Cours de gymnastique* (X^e arrondissement). Les membres du corps enseignant des degrés moyen et supérieur (5^e à 9^e années scolaires) du Vallon de St-Imier et de Tramelan sont priés de prendre note que le cours de gymnastique sera donné, les 18 et 19 juin 1924, à *Courtetay*, et non à St-Imier, comme il a été annoncé par erreur dans la « Feuille officielle scolaire ».

L'inspecteur du X^e arrondissement:

Th. Mœckli.

Section de Neuveville. Voir aux convocations.

Vaud. *Vent d'économies.* Après une diminution de traitements, imposée au corps enseignant, la sous-commission du Département de l'Instruction publique a estimé urgente la réalisation d'autres économies aux dépens de l'école.

Elle invite en conséquence le Département:

1. A réduire le nombre des classes partout où il est possible de le faire, sans porter préjudice aux intérêts moraux, intellectuels et matériels du pays et de la localité.

2. A étudier, d'ici à la session de mai, la possibilité de la suppression de la gratuité de la fourniture du petit matériel scolaire, cahiers, plumes, etc. Du paiement par les parents des fournitures (toile, laine, etc.) servant aux travaux à l'aiguille et produisant des effets utilisables (cas d'indigence réservés).

3. A étudier dans le plus bref délai possible, la possibilité de la simplification et de la réduction de volume des manuels scolaires.

4. En ce qui concerne les inspecteurs scolaires, la commission a admis, en principe, la réduction de leur nombre et l'obligation pour l'inspecteur d'être domicilié dans son arrondissement. Le nombre des inspecteurs serait ramené à six (au lieu de dix).

Elle propose:

5. La suppression de l'indemnité accordée par les communes aux membres du corps enseignant qui s'occupent des fournitures scolaires.

6. La suppression de la rétribution spéciale aux instituteurs chargés de donner les cours complémentaires.

7. La suppression de l'indemnité allouée aux secrétaires-caissiers de l'assurance maladie infantile.

« On croit rêver en lisant tout cela », dit le « Bulletin corporatif ».

PENSÉE.

Le peuple qui a les meilleures écoles est le premier peuple; s'il ne l'est pas aujourd'hui, il le sera demain.

J. Simon.

Verlobte, trifft Eure Wahl!

1. „Heim für Alle“, 1a halbh.: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung **Fr. 990.-**
2. „Das prakt. solide Schweizerheim“, 1a halbh.: Schlafz., Speisez., Kücheneinrichtg. **Fr. 1880.-**
3. „Mein Heim“, ganz 1a Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung **Fr. 2960.-**

Die enorme Auswahl, die Sie in unseren interessanten Raumkunst-Ausstellungen finden, zeigt echt schweizerische Wohnkunst. Sie ist die grösste der Schweiz und ermöglicht hunderte solcher Kombinationen. WEITERE VORTEILE: Lieferung franko. — Barskonto. Bequeme Zahlungserleichterungen. — 10 Jahre Garantie. — Bahnvergütung. — Kostenlose Beratungsstelle durch Innen-Architekten.

Vergleichen Sie Qualität und Preise u. die Wahl wird Ihnen leicht. Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos den Prospekt der Ihnen konvenierenden Preislage. Die nachstehenden 6 Angebote kompletter Aussteuern sind unvergleichlich vorteilhaft, solid u. schön.

4. „Daheim“, ganz 1a Hartholz: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küche **Fr. 3890.-**
5. „Die bürgerl. Idealwohng.“, g. 1a Harth. f. Edelh., Schlafz., Speisez., Herrenz., Küche **Fr. 4850.-**
6. „Das vornehme Heim“, ganz 1a Harth. f. Edelh., Schlafz., Speisez., Herrenz., Küche **Fr. 6000.-**

BASEL

Untere Rheingasse 8, 9 u. 10

Möbel-Pfister A. G.

Gegründet 1882

ZÜRICH

444

Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof



**Gesundheits-
Zwieback**
Oppliger, Bern



PIANOS
Flügel
Harmoniums

Burger & Jacobi
Blüthner
Sabel
Thürmer
Schiedmayer
Späthe
Steinway & Sons

Verkauf
auch gegen bequeme Raten
Miete

Vertreter:

F. Pappé Söhne
54 Kramgasse 54
Bern
Stimmungen und Reparaturen

Solothurn Restaurant Schützenmatte
beim Röti-Brückenbau. Teleph. 85.

Schöner Ausflugsort, Lokaltäten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Grosser schattiger Garten. Gute Küche. Reelle Weine. Mässige Preise. Es empfiehlt sich bestens Familie Müller.

Weissenstein bei Solothurn
1300 m. ü. M.

Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. — Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ und von Oberdorf oder Gänbrunnen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch
170 **Familie Illi.**

„Diskus“

Turngerätefabrik :: Bern

Installationen von Turnhallen und Turnplätzen
nach den neuesten Systemen. Turn- und Spielgeräte in allen wünschbaren Kombinationen. 174

Bureau: Gesellschaftsstrasse 30. Tel. Bw. 24.46.

Guten Tag
Lesebuch für kleine Leute
ist erschienen.

Herausgegeben von Luise Fürst
Gezeichnet von Fred Stauffer

Preis Fr. 2.50
mit Schüleralphabet Fr. 2.80
Begleitwort Fr. 1.30

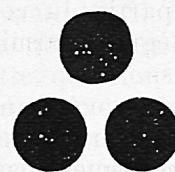
Zu beziehen bei
Bolliger & Eicher
Speichergasse, Bern

Pianos
Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer
Qualitäts-Marke

**Vermietung
Ratenzahlungen**

Verkaufsmagazin:
7 Schwanengasse 7
BERN



Die neuen 189

**Dreimonats- und
Halbjahreskurse**
für Handel beginnen am

23. Juni

**Handels- und
Verkehrs-Schule**

Bern, Effingerstrasse 12
Telephon Bollwerk 54.49
Direktion: O. SUTER
Erstkl. Vertrauensinstitut
Gegr. 1907

Stellenvermittlung
Man verl. Prosp. und Ref.



Antiquariat zum Rathaus
W. Günter-Christen, Bern
empfiehlt
Bücher jeden Genres zu billigsten
Preisen. Einrahmungen aller Art.
Stets Ankauf von Bibliotheken,
alter Bilder und Rahmen. 158



Adelboden Hotel-Pension Alpina

mitten in Alpenmatten, staubfrei und ruhig. Feine Küche. Juni Fr. 8.—, nachher Fr. 8.— und 9.—. Höflichst empfiehlt sich **H. Keller.**

Aeschi ob Spiez 850 m ü. M.

Erholung und gute Verpflegung finden Sie in der **Pension Baumgarten**
Pension Fr. 7.50 bis 8.—. Für Schulen und Vereine grosser Garten und Lokalitäten. Billige Preise. Prospekte. 217
Höflich empfiehlt sich **C. Kummer, Besitzer.**

Beatenberg Hotel Pension Oberland

Bevorzugtes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Bürgerliches Haus. Zivile Preise. 226 **Chr. Gafner.**

Kinderheim Bergrösli Beatenberg

1200 m ü. Meer 1200 m ü. Meer
Vorzüglich für schwächl., erholungsbedürftige und schulmüde Kinder. Reichliche Nahrung. Sonnenbäder und Liegekuren. Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Tel. 15. 186
H. & St. Schmid, diplomierte Kindergärtnerin.

Kinderheim Chalet Heimat Beatenberg

Hier finden Erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung. Liegekuren, Sonnenbäder. Telefon 44. 187
Prospekt durch **Frau Gisin.**

Beatushöhlen Restaurant Waldhaus

empfiehlt sich bestens für Mittagessen und Zvieri den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen. Grosser, schattiger Garten. Terrasse und Veranda. 250
Schwestern v. Känel.

Bönigen Hotel & Pension Oberländerhof

am Brienzersee Herrliche Lage am See. Neu renoviert. Gedeckte Terrasse. Säle für Schulen u. Vereine. — Bade-, Ruder- und Angelsport. — Mässige Preise. Prospekte durch **M. Schett-Branger, neuer Besitzer.**

Kinderheim Röseligarte Brienzen

Liebevolle Aufnahme finden Ferien- und erholungsbedürftige Kinder. Prospekte durch 210
A. Mattmüller, Rotkreuzschwester.

Engelberg

Hotel und Pension Hess

Bekanntes Familienhotel. Mittlerer Pensionspreis Fr. 10.—. Vorzügliche Küche. Grosser Garten. Musik. Prospekte. 213

Erlach Hotel-Restaurant „Frohsinn“

Schöne Lokalitäten. — Prima Küche. ff. Getränke. Schattiger Garten. Reich bevölkerter Fischkasten. Bestens eingerichtet für Schulen. 142
Telephon 2.13. **Wwe. Krumm-Simmen.**

Erlach Hotel du Port

Direkt an der Dampfschiffände. Geräumige Lokalitäten für Gesellschaften u. Schulen. Grosser schattiger Garten. Neuerstellter Theater- und Konzertsaal. — Prima Getränke. Gut geführte Küche. — Eingang zum Heidenweg nach der St. Petersinsel. Telefon Nr. 5. 214 **Herm. Tschanz, Bes.**

Hotel-Pension Falkenfluh bei 228 Oberdiessbach

Telephon Nr. 90
Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grossartige Fernsicht. Besteingerichtete und -geführte Pension bei mässigen Preisen. Prospekt. Höflichst empfiehlt sich **H. Brand.**

Faulensee Pension Seeblick

Telephon 108
Bestens empfohlen für Schulausflüge. Grosser schattiger Restaurationsgarten. Mässige Preise. 204
C. Käser, Küchenchef und Pâtissier.

Frutigen

830 m ü. M. Ausgangspunkt für Adelboden, Kandersteg und Kiental. Angenehmer Sommer- und Herbstaufenthalt in schönster Lage des Berner Oberlandes. 211
Auskunft durch den Verkehrsverein.

Melchsee- Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise

Frutt Kurhaus Reinhard

Erstes und bequemstes Haus am Platze. Billigste Preise. Reichliche Küche. Telefon. Illustrierte Prospekte. — **Brünigbahn-Melchtal-1900 m ü. M. Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen.** 213

Hotel Grimselhospiz

Telephon Nr. 7 Grimselpass

Haus mit 70 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem Grimselsee. Auto-Garage. Mässige Preise. Den tit. Vereinen bestens empfohlen. **Eröffnung 15. Juni.** 229

Grindelwald Hotel Central-Wolter

1 Min. vom Bahnhof. — Mit Confiserie und Tea-room. — Grosser Saal. — Bescheidene Preise. Bestempfohlenes Haus für Schulen und Vereine. **Frau Wolter.** 216

Gsteig Hotel Bären und Oldenhorn

b. Gstaad

empfehl. sich Vereinen, Schulen, Touristen und Feriengästen zu sehr ermässigten Preisen. 50 Betten. Auto-Garage. Prospekt durch den Besitzer **E. Oehrl.**

Luftkurort Guggisberg Hotel-Pension Sternen

Angenehmer Landaufenthalt. — Mässige Pensionspreise. — Forellen, Bauernschinken, soignierte Küche. — Schattiger Garten für Schulen und Vereine. — Bäder. — Telephon Nr. 5. — Prospekte. Es empfiehlt sich bestens 153 **A. Schwab**, Küchenchef.

Gunten Gasthof z. „Kreuz“

Nächst der Station und Schiffshaltstelle. Restaurant. Grosser, schattiger Garten. ff. Getränke. Bürgerliche Küche. Schöne Lokalitäten für Schulen und Vereine. Telephon Nr. 6. Bestens empfiehlt sich **Familie Stettler.** 208

Innertkirchen Hotel Hof und Post

Am Eingang zum Susten-, Joch- und Grimselpass Für Vereine, Schulen wie Einzelreisende bestens empfohlen. Prospekte verlangen. 224 **E. Dübi-Michel.**

Interlaken Heimwehfluh

zu Fuss 20 Minuten vom Hauptbahnhof. der schönste und dankbarste Aussichtspunkt von Interlaken. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Platz für 500 Personen. Höfl. empfiehlt sich **J. Hutmacher**, chef de cuisine. 244

Interlaken

Restaurant Adlerhalle

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.

Renoviert

Neuer Besitzer: **E. Indermühle** 208

Iseltwald Strand - Hotel - Pension

am Brienzersee

Preise. 246

Höfl. empfiehlt sich

Schönste Lage am See, direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gute Küche. Mässige Preise. **U. Abegglen-Wegmüller.**

B. L. S. Bahnhof-Bufferets 1200 m Kandersteg und Goppenstein

empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weiteren Publikum bestens. Grosse Lokalitäten, selbstgeführte Küche. Jahresbetrieb. Ermässigung. 200 **E. Brechtbühl**, Restaurateur.

Kandersteg

192

Station der Berner Alpenbahn

Erholungsstation und Touristenzentrum

Lohnendste Ausflugsziele für Schulen und Vereine

Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau :: (Tel. Nr. 43)

Kandersteg Hotel Blümlisalp

3 Min. vom Bahnhof. Prima Küche. Pension von Fr. 8.50 an. Mässige Preise für Schulen und Vereine. Telephon 14. 181 **E. Braun.**

Kandersteg * Hotel Kreuz

(Alkoholfrei)

früher Blaukreuz-Hotel

empfehl. sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Billige Preise. Telephon Nr. 19 233 **G. Hegnauer.**

Kleine Scheidegg

2070 m ü. M. Berner Oberland 2070 m ü. M.

Eine der lohnendsten Touren für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 165

Seilers Kurhaus-Bellevue

(seit 1854 in gleicher Familie) eignet sich vorzüglich zur **Mittagsrast**, sowie als **Nachtquartier**. Betten oder Massenzimmer. Altbekannt freundliche Aufnahme. Grosser Gesellschafts- und Tanzsaal mit Klavier.

Jede wünschensw. Auskunft bereitw. durch **Gebr. Seiler.**

Kiental Alpenruh

beim Tschingelalp

prächtiger Ausflug für Schulen und Vereine zu den Tschingel-Wasserfällen. Guter Keller und Küche. Mässige Pensionspreise. Prospekte verlangen. 238 **Jakob Mani**, Bergführer.

Hotel Iseltwald am Brienzersee

Heimeliges Schweizerhaus m. grossem Garten am See. Gute Küche. Pension Fr. 9. 185 **Familie Balmer.**

Laufenburg Hotel-Solbad

Gut bürgerliches Haus. Sol- und kohlensäure Bäder. Neue Badeanlagen, Park-Rheinterrassen, nahe Waldspaziergänge, Angelsport. Absolut ruhige, staubfreie Lage. Kurarzt. Pensionspreise von Fr. 7.50 an. Prospekte bereitwilligst durch **G. Hurt.** 207

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall.
Grosser Restaurationsgarten. Mässige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 133 **Familie von Allmen.**

Lenk „Sternen“

Bad- und Luftkurort.
Altbekanntes Haus. Erholungsbedürftigen und Passanten bestens empfohlen. Gute Küche. **J. Zwahlen.**

Matten b. Lenk Hotel-Pension Alpenblick

Idealer Ferienaufenthalt. Gute Küche. Schöne Spaziergänge. Mässige Preise. Telefon 5.
232 **Familie Rohrbach.**

Merligen Luftkurort 195

am Thunersee **Hotel-Pension des Alpes**
empfiehlt sich der Lehrerschaft bei Schulreisen, bei guter Verpflegung. Schattiger Garten. Auch für Ferienaufenthalte, mit guter Pension. Prospekte. Telefon 12. **Alb. Krebs.**

Ein sehr lohnendes Reiseziel
für Schulen und Vereine ist

MEIRINGEN

(Haslital) mit seinen Sehenswürdigkeiten:
Aareschlucht, Reichenbachfälle, Kirchenausgrabungen, Museum der Landschaft Hasli (u. a. wunderbare Bergkristall- und Kupferstichsammlung). — Ausgangspunkt für **Passwanderungen**. Prospekte beim Verkehrsverein. 230

Meiringen Hotel Post

Altbekanntes Haus II. Ranges.
Schöner Garten, gedeckte Veranda.
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Mässige Preise. 251

Meiringen

Bäckerei-Konditorei Lüthi
Tea-room. Telefon 80. Schattiger Garten. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. 249

MEIRINGEN

Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

Hotel Bahnhof.

Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter Halle. Offerten verlangen. 220 **Ch. Michel.**

Schulen und Vereinen, die den Niesen besuchen, empfiehlt sich das

Niesenbahn-Restaurant

in Mülönen, neben dem Bahnhof der Niesenbahn.
240 **L. Luginbühl.**

Niesen-Kulm

2367 m ü. M. 2367 m ü. M.
Schönster und beliebtester Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. Retourtaxe für Gesellschaften Fr. 5.—, für Schulen Fr. 2.50. Telefon Nr. 12 Mülönen. 179

Hotel und Pension Oeschinensee b. Kandersteg

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens.
Mässige Preise. Telefon. 175 **D. Wandfluh.**

Ottenleuebad

Eisenbäder 1450 m ü. M. Sonnenkuren
Bahnhof Schwarzenburg. Fahrpost bis z. Kurhaus.
Angenehmes Ferienheim. — Erfolge bei Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus. 222
Rekonvaleszenten empfohlen. Prospekte.

Hotel-Kurhaus Rosenlauri

Grosse Scheidegg, Route Meiringen-Grindelwald
Absteigequartier der Schulen und Vereine. Dasselbst Gletscherschlucht Rosenlauri. Eine Perle des Alpenlandes. **C. Brog.**

Kurhaus Bad Rudswil Kirchberg (Bern)

Telephon 138. Komf. Haus an prächtigen Tannenwäldungen. Unvergl. Aussichtspunkt, geschützte Lage. Eisenquelle. Gross. Park und Restaurant. Für Schulen und Vereine günstige Lokale. 156
Höflich empfiehlt sich **Alb. Schmutz.**

Die Perle der Alpen (1800 m):

Saas-Fee Bahnstation Stalden (Visp-Zermatt-Bahn). **Gd. Hotel, Hotel Bellevue, Hotel Dôme, Familienhaus.**

Stalden **Hotel Stalden, Buffet** (800 m). Neubaute Automobilstrasse, Garage, Benzin.

Simplon-Kulm **Hotel Bellevue** (2010 m). Tägl. Postauto, Samstag und Sonntag 2 mal. Garage, Zentralheizg., elektr. Licht.
Für Schulen in allen Hotels grosse Preisermässigung. 160

Hotel Sanetsch Gsteig-Gstaad

Ruhige Lage. Selbstgeführte Küche. Mässige Preise.
225 Besitzer: **Albert Stucki.**

Spiez Hotel Terminus

am Thunersee beim Bahnhof 139
Grosse schatt. Gartenterrasse. Grosse Säle. Für Schulen und Vereine Ermässigung. Schnellste Bedienung.
Es empfiehlt sich bestens **A. Horlacher.**

Kurhaus Stafelalp 1000 m ü. M.

am Weg Wattenwil-Gurnigel
Pensionspreis Fr. 8. — bis 10. —. Billige Verpflegung für Schulen. Das ganze Jahr offen.
Autoverbindung. 161 Telephon 16.

Besuchern des Stockhorngebietes (Bürglen, Morgeten, Nünönen) empfehle Abstieg nach **Weissenburg**, wo Touristen, Vereine und Schulen im 248

Hotel Weissenburg-Dorf

3 Minuten von Bahn, gute Verpflegung finden. Billige Preise.
Höfl. empfiehlt sich **A. Glauser.**

Wabern Brauereiwirtschaft

empfiehlt sich den geehrten Schulen und Vereinen bestens. Gut geführtes Restaurant am Fusse des Gurtens. Grosse Terrasse, Garten für 600 Personen, Kaffee, Thee, Kuchen, Dinners in jeden Preislagen.
221 **Familie Abderhalden.**

Wengen Hotel Eiger

Heimel. Schweizerhaus II. Ranges. Gute Küche. Mässige Preise. Der geehrten Lehrerschaft und Vereinen bestens empfohlen. — Prospekte. 149 Der Besitzer: **R. Fuchs-Käser.**

Wengen Hotel Waldegg

Komfort. Familienhotel in wunderbar ruhiger Sonnenlage empfiehlt sich für idealen Kur- aufenthalt bestens. Pensionspreis von Fr. 10. — an. Prospekte. 159 Die Besitzerin: **Fam. Kuentz.**

Zweisimmen Hotel Monbijou

Heimeliger, idealer Ferienaufenthalt. Prima Verpflegung. Komfort. Mässige Pensionspreise. Prospekte verlangen. 201

Herrliches Exkursions-
gebiet
für Schulen und Vereine
Historische Stätten
Bergbahnen

Vierwaldstättersee und Umgebung

Vortrefflich geführte Hotels
und Pensionen
für Verpflegung bei Reisen
sowie für
Ferien- und Kuraufenthalte

Luzern Waihalla

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbuchung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 8.96.

H. Fröhlich.

Seelisberg

Waldhaus Rütli

Schulen und Vereinen bei Reisen über Treib-Seelisberg-Rütli bestens empfohlen.

Grosse Terrassen und gedeckte Veranden
direkt über dem See.
Pension Fr. 8 bis 10.
Prospekt verlangen.
Telephon Nr. 10.
Familie G. Truttmann.

Brunnen Hotel Drossel und Drosselgarten

Sehenswerter Garten-Restaurant. - Telephon 39.
Direkt am See. Sämtliche Seezimmer mit Balkon. Lift. Pension von Fr. 8.50 an. Grosser, schattiger Garten, gedeckte Halle, Terrasse u. gr. Lokalitäten für Familien, Schulen, Vereine und sonstige Anlässe. Sorgf. Küche, mäss. Preise. Münch. Augustiner Bräu. Orchester. Garage. — Es empfiehlt sich **K. Unseld.**

Flüelen Hotel St. Gotthard

Telephon 146.
Für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung, Billigste Preise. **Karl Huser, Besitzer.**

Schimberg-Bad

Station Entlebuch 1425 m ü. M.

An Naturschönheiten reich, sehr beliebt. Höhenkurort. Altberühmte Schwefelquelle. — Mässige Pensionspreise. Prospekte durch **Familie O. Enzmann.**

Seelisberg Hotel LÖWEN Pension

Schulreisen und Vereinsausflüge über Treib-Seelisberg-Rütli

Altbekanntes Haus. — Sorgfältig geführte Küche. — Pensionspreis von Fr. 7.50 an.

Prospekte. **A. Hunziker.**

Buochs Hotel Krone

Vierwaldstättersee.
Idealer Landaufenthalt.
Föhnfrei.
Schönst. Exkursionsgebiet.

Park, Tennis, eigenes Seebadhaus. — Vorzügl. Verpflegung.
Pension von Fr. 8. — an.
Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.